

Yūsuf Ḥabbī, *Dair Mār Miḥāʾīl* (Nebentitel: [Joseph Habbi,] Saint Michel Monastery), Bagdad 1991, 46 Seiten.

Die kleine, arabisch verfaßte Schrift gilt dem Kloster Michaels des Engelgleichen (syrisch: *Mīkāʾīl ḥabrā d-malʾakē*), das 6 km nordwestlich des Zentrums von Mosul am westlichen Tigrisufer liegt. Es soll aus dem 4. Jhd. stammen, war bis zu den Mongolenstürmen nicht unbedeutend, wurde auch später noch von Mönchen bewohnt, wird seit einigen Jahren restauriert und dient wieder als Kloster. Habbi behandelt vor allem Namen, legendären Gründer, bedeutende Bewohner, geistige Bedeutung und Geschichte des Klosters, ferner Sehenswürdigkeiten und Restaurierungen (mit einem Beitrag von Behnām Abuʾ l-Šūf). Eine Reihe von Photos macht die Lektüre anschaulicher. Den Schluß bildet eine anderthalbseitige englische Zusammenfassung. Einen Überblick über die Geschichte des Klosters gibt übrigens bereits J.M Fiey, *Assyrie chrétienne*. vol. II, Beyrouth 1965, 660-673.

Auf S. 21 wären noch drei Handschriften nachzutragen, die im Kloster entstanden:

- a) ein 1206 geschriebenes Neues Testament (s. I. H. Hall, in: *Journal of the American Oriental Society* 14, 1888, Proceedings LIXff.). Die Lage des Klosters wird so beschrieben: »am Ufer des Tigris oberhalb von Heṣnā ʿEbrāyā und der Stadt Mosul«.
- b) ein 1207 geschriebenes Neues Testament (s. R. Gottheil, ebda. 13, 1888, CLXXXIff.). Auch hier taucht im Kolophon der Name Heṣnā ʿEbrāyā auf, jedoch kann die von Gottheil gebotene Lesung kaum stimmen.
- c) Harvard Syr. 3, ein Lektionar mit Paulusbrieffen (s. M.H. Goshen-Gottstein, *Syriac Manuscripts in the Harvard College Library. A Catalogue*, Missoula 1979, 38), geschrieben 1216 A.D., ohne nähere Angaben über das Kloster im Kolophon (s. I.H. Hall, in: *Journal of the Society of Biblical Literature and Exegesis*, Band 8, Boston 1888, 10f.).

Ergänzend sei noch erwähnt, daß das Michaelskloster unter dem Katholikos ʿAbdīšōʿ (II.; 1075-1090) exemt wurde (s. Ebedjesus, *Nomokanon VII* 6; Übersetzung von Assemani S. 133).

Hubert Kaufhold

Samir Khalil Samir, *Alphonse Mingana (1878-1937) and his contribution to early Christian-Muslim Studies*, Selly Oak Colleges (Birmingham) 1990, 60 Seiten, mit 5 Photos, 10 englische Pfund.

Das Heft stellt die schriftliche Fassung eines öffentlichen Vortrages dar, den der Verfasser am 25. 5. 1990 während eines Symposions über »Christlich-arabische apologetische Texte« in der George Cadbury Hall der Selly Oak Colleges in Birmingham gehalten hat, der langjährigen Wirkungsstätte Minganas. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf den im Titel zum Ausdruck gebrachten Aspekt, sondern würdigt umfassend Leben und Werk des bedeutenden und verdienstvollen ostsyrischen Gelehrten. Das ist trotz der bereits vorliegenden biographischen Arbeiten keineswegs überflüssig, weil einiges im Leben Minganas im Dunkel lag. Manches konnte allerdings auch der Verfasser trotz weiterer Nachforschungen nicht aufhellen (z. B. das genaue Geburtsdatum).

Die wissenschaftlichen Leistungen Minganas waren und sind bekanntlich nicht unumstritten. Ihm wird insbesondere vorgeworfen, er habe Quellen verfälscht oder sogar erfunden (insbesondere die Chronik von Arbela). Der Verfasser geht auch hierauf ausführlich ein und kommt meines Erachtens zu abgewogenen und gerechten Urteilen über den teilweise sicher zu Unrecht Gescholtenen. In einem Punkt kann ich mich ihm allerdings nicht ganz anschließen. Der Verfasser rühmt die genauen Datierungen und undatierter Handschriften in Minganas Katalogen: »His datings of the manuscripts are infinitely more precise than those of any other catalogue« (S. 25). Die Präzision erscheint mir aber trügerisch. Der Verfasser hatte zuerst selbst Zweifel: